

Die Cité hat jetzt einen eigenen Weinberg

Beim Jagdschloss wurde eine kleine Rebfläche angelegt / Stolz auf Weißburgunder mit 80 Grad Öchsle

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause

Baden-Baden. Mit rund 80 Grad Öchsle schlägt sie zu Buche, die neue Attraktion auf kurstädtischer Weinberg flächenmäßig auch noch nicht allzu groß, so konnte dort gestern dennoch der erste Weißburgunder gelesen werden.

Auf 300 bis 400 Kilogramm schätzt Heinz Knapp den Ertrag, und damit ist er für den Anfang ganz zufrieden. Im Auftrag des neuen Schlossherrn war er damit betraut worden, die Möglichkeiten zu prüfen, einen eigenen Weinberg anzulegen. Denn das Grundstück des Jagdhauses weist außer der Parkanlage im Westen und im Süden auch Wiesen und Ackerflächen aus. Und diese, so ergab die Recherche, sind zum großen Teil als Rebfläche ausgewiesen. Das bedeutete jedoch keineswegs, dass nun einfach Rebstöcke gesetzt werden konnten. Zuvor mussten die erforderlichen Pflanzrechte erworben werden. Die erhielt man von verschiedenen Hobbyweinbauern, die ihre teilweise sehr kleinen, oft nicht rentablen Flächen aufgeben wollten. Werden diese stillgelegt, kann der Eigentümer sein Pflanzrecht veräußern.

So kamen 0,4 Hektar Fläche zusammen, die im Frühjahr 2006 in Absprache mit dem Regierungspräsidium und dem

städtischen Umweltamt mit Weißburgunder bepflanzt werden durften. „Dass wir Hochstämme gewählt haben, hat sich bereits bewährt“, verweist Knapp darauf, dass Schäden durch Wildschweine, die ringsum aktiv waren, nicht zu verzeichnen waren. Dennoch ist die

Ernte noch nicht allzu üppig und wird in diesem Jahr vom Eigentümer selbst verwertet. Langfristig ist eine Kooperation mit Schloss Eberstein geplant, um künftig die dort vorhandene Infrastruktur zur Verarbeitung und zum Ausbau nutzen zu können.

Das soll aller Voraussicht nach bereits im kommenden Jahr der Fall sein. Denn dann wird laut Thomas Seifermann die Ernte deutlich üppiger ausfallen. Er und sein Weinbau-Service-Team sind in diesen Vorgang eng eingebunden und bewirtschaften die Fläche vom Rebschnitt

bis zur Lese. Angepflanzt wurden die Rebstöcke auch vom Weinbau Serviceteam, dass dabei auf einige unvorhergesehene Hindernisse in Form von Stahllochplatten stieß.

„Hier befand sich ehemals der Hubschrauberlandeplatz des französischen Generals“, lautet die Begründung für diesen Fund, der einigen Mehraufwand verursachte. Das Entsorgen des Kriegsmaterials war aber zugleich die Erklärung dafür, warum die nicht bewirtschaftete Wiese so sauber wirkte. Keine Maulwurfhügel und gleichmäßiger Bewuchs waren gleich ins Auge gestochen. Wie die neuen Etiketten des Jagdschloss-Weins aussehen werden, steht noch nicht fest. Einen Teil des Ertrags möchte der Jagdschloss-Haus herr für eigene Zwecke verwenden, der übrige könnte zumindest dem Namen nach seiner neueren Geschichte Rechnung tragen, die eine enge Verbindung mit der im Tal liegenden Cité aufweist. So könnte es also einen Cuvée Cité geben oder auch die Markgräfin Sybilla Augusta gewürdigt werden. Beides wäre denkbar. Denn letztere ließ das Jagdschloss vor rund 290 Jahren für ihre Söhne Ludwig Georg alias Jägerlouis und August Georg errichten.



DER WEISSBURGUNDER IST GEERNTET: Kellermeister Urban Jung, Thomas Seifermann und Heinz Knapp (von links) sind mit der Qualität des ersten Jahrgangs vom neuen Weinberg beim Jagdschloss zufrieden.
Foto: Krause